



DER BÜRGERMEISTER DER GEMEINDE FLAURLING

R u n d s c h r e i b e n

- Inhalt: 1. Geschichtliches über unseren Kalvarienberg
2. Änderung der Mullabfuhrordnung
3. Aufruf zum Frühjahrsputz

1. Geschichtliches über unseren Kalvarienberg

In Fortführung der Aktion "Wir wollen unseren Heimatort besser kennenlernen" möchte ich heute einen kurzen geschichtlichen Rückblick über unseren Kalvarienberg geben.

Laut Pfarrarchiv Flaurling hat im Jahre 1722 ein gewisser Josef Strigl der Kirche zu Flaurling einen größeren Geldbetrag zur Erhaltung des ober dem Dorf gelegenen und von ihm errichteten Kalvarienberges übergeben. Dieser ursprüngliche Kalvarienberg scheint jedoch verfallen zu sein.

1824/25 ließ Dekan Wolf auf dem schönen Hügel den offenen Säulenbau mit der Kreuzigungsgruppe errichten.

Zur Erinnerung an das bischöfliche Jubiläum Papst Pius IX. im Jahre 1869 wurde der Kalvarienberg neu hergestellt. Die Stationskapellen wurden nach dem Plan des Baumeisters Huter zu Innsbruck erbaut. Die Stationsbilder malte Andreas Leitl aus Thaur.

Beinahe 100 Jahre später - der Kalvarienberg befand sich wieder in einem sehr schlimmen Zustand - ging man daran, die Kapellen zu restaurieren. Im Zuge dieser Arbeiten übermalte man die Wandbilder in der Hauptkapelle und errichtete anstelle der Nazarenerfiguren ein schlichtes Holzkreuz. Akademischer Maler Herbert Wachter schuf die schönen Mosaikbilder, mit denen die Kapellen ausgestattet wurden.

In den Jahren 1980 - 83 wurde unser Kalvarienberg letztmalig unter Anleitung des Denkmalamtes restauriert. Die Hauptkapelle und mehrere Stationskapellen erhielten ein neues Schindeldach, die ursprünglichen Bilder in der Hauptkapelle wurden wieder freigelegt, die Nazarenerfiguren erneuert und wiederum aufgestellt, ein neuer Weg vom Widum zur ersten Stationskapelle errichtet.

Kalvarienberg Flauring

Kalvarienbergkapelle: auf einer Erhebung südöstlich des Dorfes. Erbaut 1824, restauriert 1965/66. Mächtiger offener Säulenbau mit Rundapsis, Satteldach, im Giebel Fresco: Moses und die Eherne Schlange; unter doppelläufiger Treppe „Zinnturm“, erbaut 1869, darin geschnitzter Herrgottsruh-Christus, vor 1690, der Thamasch-Werkstatt zugeschrieben.

11 Stationskapellen entlang des Weges zum Kalvarienberg, erbaut 1869; neuromanische bildstockartige Bauten mit Säulenvorbau, Rundapsis, Satteldach; Kreuzwegmosaïque von Herbert Wachter, 1966.

Aus: **DEHIO – HANDBUCH**, Die Kunstdenkmäler Österreichs: **Tirol**, Verlag Anton Schroll & Co., Wien 1980.

RUNDSCHREIBEN von Pfarrer Innerhofer anlässlich der Einweihung des Kalvarienberges im Herbst 1966; „Kurze Erklärung der Stationsbilder“:

Die Bilder sind aus verschiedenen Steinen zusammengesetzt, Mosaik-Bilder. Dass solche Bilder in der ganzen technischen Herstellung schon härter sind, ist leicht verständlich. Da dürfen wir eines denken: auch das Leiden und Sterben war für den Herrn eine harte Sache. -Das soll nun nicht heißen, dass Mosaikbilder die beste Technik bieten, das Leiden des Herrn darzustellen. Es ist eine „Malweise“, die aber ebenbürtig mit anderen (mit Farben, Statuen aus Holz oder einem anderen Material) steht. Für Stationsbilder im Freien, die auch der harten Witterung ausgesetzt sind, sind Mosaikarbeiten wohl besonders geeignet, weil sie beständig sind.

Eine allgemeine Bemerkung, die dann viele einzelne ersetzt:

Die Bilder wollen nicht erzählen, sondern an- und hindeuten. Sie sind Zeichen für das, was bei einer Station geschieht oder geschehen ist. Wir müssen denken, was ein Bild bedeutet; und das zwingt uns auch dazu, an das schmerzliche Ereignis zu denken. Und dieses Nachdenken ist ja wichtig für den Kreuzweg; wir sollten nicht sagen: er ist schön, er soll uns packen und erschüttern !

Nun zu den einzelnen Stationen:

- ✗ 1. Station: Jesus wird verurteilt.
Der römische Richter (Pilatus war ein solcher als Statthalter in Palästina) hat bei seinem Todesurteil einen Stab zerbrochen, als Zeichen, dass der Angeklagte sein Leben verwirkt hat (wir sagen ja heute noch „über jemanden den Stab brechen“). Das stellt das Bild dar: das Stab-Brechen zum Blut-Vergießen (Kelch mit dem heraustropfenden Blut).
- ✗ 2. Station: Jesus umfängt das Kreuz:
Es gehörte zum Erlösungsauftrag des Vaters: darum nahm Jesus das Kreuz als Auftrag an.
3. Station: Jesus fällt das erste Mal unter dem Kreuz
4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter.
Wir sehen nur die Köpfe; aber in den Mienen der Mutter Gottes spiegelt sich das größte Leiden ihres Sohnes; aber sie sagt ja dazu, weil es Auftrag Gottes ist, auch für sie.
5. Station: Simon von Kyrene hilft:
2 zupackende Hände; sie sind arbeitsgewohnt und hilfsbereit. Christus lässt sich helfen, aber er lässt das Kreuz , „Sein Kreuz“ nicht aus.
6. Station: Veronika hilft Jesus mit dem Schweißtuch
Wir sehen nur das Schweißtuch, auf dem sich Sein Bild abgezeichnet hat als Lohn für ihre Hilfe
7. Station: Zweiter Fall.
Schwerer als das erste Mal, es ist ,als ob der Herr das Gesicht schützen wollte.
- ✗ 8. Station: Begegnung mit den Frauen
Wir sehen nur 2 Frauen. Sie weinen, schreien auf ob des Jammers. Und wir müssen an das Wort des Herrn denken: nicht über Ihn weinen, sondern über uns selber.
9. Station: Der dritte Fall.
Kraftlos liegen die gemarterten Hände auf dem Kreuz am Boden; aber Er lässt das Kreuz auch jetzt noch nicht aus; es ist fast, als ob Er es noch streicheln wollte. Der Auftrag des Vaters ist noch nicht vollbracht.
10. Station: Jesus wird der Kleider beraubt.
Das Bild zeigt den aus einem Stück gewebten Rock, um den dann die Henker unter dem Kreuz würfeln werden, wem er zukommen solle.
11. Station: Jesus wird ans Kreuz geschlagen.
Eine Hand am Kreuzbalken angenagelt, zwei Nägel darunter.....
- 2
12. Station: Das leere Kreuz, das Zeichen des Heiles.
13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen.
Eine Hand von oben hält den Arm des Verstorbenen.
14. Station: Der Leib Jesu wird ins Grab gelegt.